

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

36 (12.2.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85566)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Beste Zeitung, Dämmer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,42 M., zweimonatlich 2,00 M., durch die Post frei ins Haus 2,28 M.; einmonatlich 1,00 M., durch die Post frei ins Haus 1,14 M. Einzelnummern 10 Pf., Probennummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamezettel 75 Pfennig. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigelegt.)

Nr. 36. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Besta, Dienstag, 12. Februar 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Barckmann, Alsterstr. 51, Fernnr. 1032. | 85. Jahrgang

Trozkis neuestes Manöver.

Man schreibt uns aus Berlin: Der Abbruch des Friedensvertrages zwischen den Mittelmächten und der Ukraine hat Herrn Trozki offensichtlich in eine peinliche Lage gebracht, aus der sich herauszuwinden er eine gewalttätige Gehirnmanipulation für nötig befunden hat. Er hat das Ende des Kriegszustandes zwischen Russland einerseits und Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien andererseits erklärt, will aber von einem Friedenszustand noch nichts wissen. Nach Herrn Trozkis Auffassung besteht also gegenwärtig zwischen Russland und den Mittelmächten weder ein Kriegszustand noch ein Friedenszustand. Was also in Wirklichkeit besteht, kann sich jeder zurechtlegen, ohne Gefahr zu laufen, daß er dabei auf zu sehr in die Erde geht. Denn das Chaos in Russland ist so ungeheuer, das Durcheinander so groß, daß man im Hinblick auf russische Verhältnisse überhaupt kaum noch von irgend welchen Zuständen sprechen kann. Nach der nach Trozkis Versicherung von der bolschewistischen Regierung gegebene Befehl eines völligen Demobilisierung der russischen Streitkräfte an allen Fronten ist in seiner Wirkung auf mehr als eine Generation berechnete, als wir sie noch unter eigen zu nennen vermögen, denn, ob befohlen oder nicht, die Demobilisierung an den russischen Fronten ist seit Wochen und Monaten im vollen Gange und mehr niedrülende Soldaten, als schon befohlen haben und noch befohlen werden können die russischen Heeresabteilungen wohl beim besten Willen nicht ins Hinterland abzuführen.

Bei seiner Erklärung hat der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten augenscheinlich auch nicht in Betracht gezogen zu müssen geglaubt, daß für die Beendigung eines Kriegszustandes eigentlich die Zustimmung zweier Parteien notwendig ist, da ja zum Kriegszustand ebenso wie zum Friedenszustand immer mindestens zwei erforderlich sind. Und da bedauerlich wir nun Herrn Trozki versichern zu müssen, daß für uns die Beendigung des Kriegszustandes mit Russland, ohne gleichzeitig Frieden mit ihm zu schließen, doch keine ganz so einfache Sache ist wie sie es den Bolschewiki zu sein scheint. Die inner-russischen Verhältnisse und vor allem das Schreckensregiment der Bolschewiki und die von ihnen befohlenen mitteleuropäischen Kriege sind für uns wirklich nicht darnach angetan, im militärischen Sicherungen preiszugeben, ohne daß uns in einem Friedenszustand die erforderlichen Vorbedingungen für die Sicherheit unserer Grenzen geboten sind.

Zu allem ist es doch gewiß nicht, daß zur gleichen Zeit, als Herr Trozki in West-Wien den Wunsch zu erwecken suchte, als ob er mit uns zu einem Frieden zu kommen wünsche, das russische Oberkommando einen Befehl an die Soldaten ausging, in dem sie aufgefordert werden, unter den deutschen Soldaten nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß auch sie ihre Offiziere befehligen. Die russische Regierung wird es uns nicht verzeihen dürfen, wenn wir unter solchen Umständen in ihre Friedensbereitschaft einige Zweifel setzen und der Meinung sind, daß volle Garantien dafür geboten werden müssen, daß wir uns solcher Niedertracht und Unheilschrei von ihrer Seite nicht mehr zu versehen brauchen, ehe wir in eine Änderung unserer gegenwärtigen militärischen Lage Russland gegenüber einwilligen können.

Wir sind angelegentlich der Gesinnung im Osten sogar der Auffassung, daß schnellste Herbeiführung unbedingter Klarheit das militärische Gebot der Stunde ist. Denn unsere militärische Lage vermag keine Verschleppung mehr, sie verdrängt sich auch nicht mit der Trozki jetzt versuchten Lösung der ihn bedrückenden Schwierigkeiten. Erst wenn wir volle Klarheit über die wahren Absichten der russischen Regierung besitzen, wenn wir der Überzeugung werden, daß sie wirklich ehrlich den Frieden will, dann erst werden wir uns mehr mit der letzten Erklärung Trozkis zu befassen in der Lage sein. Wird diese Klarheit nicht geschafft, und läßt uns die bolschewistische Regierung in der Überzeugung, daß sie alles, nur nicht den Frieden mit uns will, dann wird unsere Heeresleistung es sich angelegen sein lassen müssen, in die vergrößerten Verhältnisse des bolschewistischen Russlands ihrerseits die erforderliche Klarheit zu bringen.

WTB. Berlin, 12. Febr. (Drabik.) Der Sozialdemokratie die Verfestigung jedes unklaren Verhältnisses zwischen Russland u. Deutschland wolle, u. daß sie daher nicht nur die Beendigung des Kriegszustandes wolle, son-

dern einen wirklichen Frieden, für den sie bereit sei, alle Kräfte einzusetzen, um ihre Friedenspolitik zu verwirklichen. Sei es doch die Darstellung der Führer in Russland, daß die deutschen Arbeiterkreise durch Gewalt die Macht an sich reißen könnten, um Russland beizunägen.

Berlin, 12. Febr. Welche Zustände nach der Demobilisierung der russischen Armee in russischer Hinterland eintreten werden, schildert ein angehendes gut unterrichteter Mitarbeiter des „Vorwärts“, indem er schreibt: Durch die Demobilisierung entstehen für Russland Schwierigkeiten, die ungenügend seien für alle Schwierigkeiten, die sich bringen werden. Bis wann diese alle überwinden sein werden, ist nicht auszusagen. Denn kommt die ungenügende Erörterung aber bürgerlichen und weiter nichtbürgerlicher Kreise gegen die Bolschewiki und ihre Politik und das niederdrückende Gefühl völliger Niederlage.

WTB. Berlin, 12. Febr. Die „Morgenpost“ schreibt: Ob Herr Trozki in der Situation, in der Russland sich befindet, überhaupt berechtigt ist, eine Erklärung der Art abzugeben, und wie er sie abgeben hat, das fragt sich. Einmal ist nur das eine sicher: die Vorläufiger Verhandlungen mit Russland sind vorläufig zu Ende, und derjenige, der ihnen ein Ende gesetzt hat, ist Herr Trozki.

Nach Trozkis Erklärung.

Berlin, 12. Febr. Wie wir erfahren, haben Herr v. Kuhlmann und die Mitglieder der deutschen Delegation am Sonntag West-Litomisk verlassen; sie werden Dienstag mittag in Berlin eintreffen. In einigen Zeitungen wird die Möglichkeit angedeutet, daß Deutschland den Waffenstillstand mit Russland nicht erneuern werde; es ist aber fraglich, ob nach der Erklärung Trozkis und der Demobilisierung der russischen Armee ein Waffenstillstand überhaupt noch besteht. Der Waffenstillstandsvertrag, so meint das „Berl. Tagebl.“, ist zwischen den Armeen abgeschlossen, er legt die Erteilung der Vertragspartei voraus, und man kann sehr wohl die Auffassung vertreten, daß er von selbst seine Gültigkeit verliert, wenn die eine der Parteien nicht mehr vorhanden ist.

Berlin, 12. Febr. Nach Informationen, die der „N.“ erhalten hat, dürfte der Staatssekretär v. Kuhlmann sich zur Stunde auf dem Wege nach Berlin befinden; ebenso ist anzunehmen, daß Trozki auf dem Wege nach Petersburg ist. Die Kontrolle, die West als Schauplatz der Verhandlungen gespielt hat, dürfte damit für absehbare Zeit ausgepielt sein.

Wien, 11. Febr. Durch die von Trozki abgegebene Erklärung ist der Friede mit Russland zwar nicht formell beschloffen, aber doch als Tatsache zu betrachten. Eine Gegenklärung der verbündeten Mächte wird in dieser Folge, sondern diese behalten sich nach jeder Richtung frei Hand vor. Das erscheint schon aus dem Grunde notwendig, weil man abwarten muß, wie sich Trozki gegen die Ukraine weiterhin verhalten und ob er versuchen wird, den Warenaustausch zu stören. Das hindert jedoch nicht, daß der Austausch der Kriegsgefangenen sobald wie möglich beginnen kann.

Russland und der Friede.

Basel, 11. Febr. Nach dem „Basler Anzeiger“ melde „Daily Mail“ aus Petersburg: Der Kongress der russischen Sowjets beschloß, sich in Permanenz zu erklären bis zum vertraglichen Abschluß Russlands mit allen Kriegführenden über die Wiederaufnahme der Friedenswirtschaft.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Bente.

WTB. Berlin, 11. Febr. (Drabik.) Im östlichen Armeekanal und an der englischen Westküste vernichteten unsere U-Boote 18 000 Br.-Reg.-T.o. feindlichen Handelsschiffsraums. Alle Schiffe mit Ausnahme eines mit Ballast fahrenden waren beladen. Ein etwa 5000 Br.-Reg.-T.o. großer Dampfer wurde aus einem Geleitzug herausgeschossen, ein anderer allein fahrender Dampfer von mindestens 6000 Br.-Reg.-T.o. wurde trotz starker Bewachung vernichtet.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Frankreich.

Was Frankreich schwört.

WTB. Paris, 10. Febr. Nach einer Meldung der Agence Haas fand heute eine nationale Kundgebung der großen französischen Gesellschaft für die heilige Einheit in der Sorbonne in Anwesenheit des Präsidenten Poincaré und unter Vorsitz des Kammerpräsidenten Deschanel statt. Gemüthliche Mitglieder des diplomatischen Korps, die Mitglieder des Instituts, sowie verschiedene Gläubiger-Körper waren zugegen. Deschanel eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, die mit folgenden Worten Frankreichs schloß: Wir schwören angesichts der Soldaten von der Marne, der Yser und von Verdun, die Waffen erst niederzulegen, bis das Recht gerächt, bis das seit 40 Jahren gegen die Freiheit der Welt begangene Unrecht bestraft, bis Belgien, Serbien und Rumänien befreit und Frankreich die im Jahre 1870 und 1914 erlittenen Gebiete Frankreichs wiedergegeben sein werden. Nach weiteren Erklärungen in demselben Sinne, die von den Anwesenden, u. a. Ernest Renan und von Albert Thomas abgegeben wurden, erklärte Marineminister Legeres im Namen der Regierung unter einstimmigen Beifall: Wir sind hier versammelt, um den Pakt der Einheit zu erneuern und um von neuem vor der Welt den unerschütterlichen Willen zum Siege zu bekräftigen. Bei allen Kriegsführenden wird hinter der Front eine gewaltige Schlacht geschlagen; sie kann entscheidend sein. Der Feind weiß, daß er militärisch den Krieg verlieren darf, er bemüht sich nun, den Sieg durch seine Diplomaten und von Agenten für Flammcherei und Verrat zu gewinnen. Der Kampf an den inneren Fronten hat begonnen. Die sozialen Klüften von Volkseinrichtungen, die wirtschaftlichen Kräfte und die Loyalität der Einzelnen sind im Begriff, sich im Kampfe zu messen. Jedes Volk tritt voll in ein Heldenzeitalter ein, es kämpft um sein Schicksal. Frankreich wird sich beugen in seiner Ruhe, gläubigen Entschlossenheit und Zuversicht. Es ist ein Volk, dessen Genie und Kraft sich mit jedem Geschlecht erneuern und mit jeder Prüfung zutage treten wird.

England.

Die gefährliche Kriegsperiode.

TU. Genf, 11. Febr. Der „Reit Rarissen“ erzählt aus London: Admiral Jellicoe habe in Hull gesagt: Wir treten in eine Periode ein, die wegen der Unterseebootgefahr als sehr schwer bezeichnet werden muß. Wenn wir jedoch durchhalten, so werden wir schon im August darüber hinaus sein.

Zur Lage in Russland.

Großer Sieg der Ukrainer über die Bolschewiki.

TU. Wien, 10. Febr. Aus Stockholm wird gemeldet: Die Truppen der Naba haben einen großen Sieg bei Saraj über die Bolschewiki davongetragen. 300 Maschinengewehre, 200 000 Gewehre, 200 volle Munitionswagen wurden erbeutet. Die Abfuhr der Bolschewiki, von Kiew her vorzubringen, ist vollständig. Die Bolschewiki hatten 3000 Tote.

Schredliche Zustände in Petersburg.

WTB. Kopenhagen, 11. Febr. Nach einem Stockholm Telegramm wird „Hönselabel“ aus Petersburg gemeldet: Der verschärfte Kriegszustand ist über ganz Russland verhängt worden. Die Post und Chikara breiten sich aus, die Sterblichkeit steigt auf eine schredliche Höhe. In Petersburg herrscht täglich 600 Menschen. Es fanden neue Unruhen statt. Die rote Garde schoß auf die Demonstranten.

Die Herrschaft des Hungers in Nordrußland.

WTB. Berlin, 11. Febr. Der Rat der Volkskommisare in St. Petersburg hat durch seinen Vorstehenden Lenin folgenden Beschluß an die Kreisräte und die Eisenbahnbesitzer erlassen: Es sind die entscheidendsten revolutionären Maßnahmen zu treffen, damit nicht ein einziger Gefangener dem Hungerlichen sich nach St. Petersburg oder dem hungernden nördlichen Gebiet wende. Wir machen im voraus darauf aufmerksam, daß hier Kriegsgefangene oder Flüchtlinge kein Brot erhalten und zum Hungertode verurteilt sind. Es sind nur nach dem mit

Getreide versehenen Gouvernements zu leiten. Setzt euch unbarmherzig mit den Proviantverwaltern auseinander, die danach trachten, die hungernden Gouvernements mit überflüssigen Wäulern zu überfluten und darauf rechnen, die Revolution von der machtigen Hand des Hungers zu erlösen. Glaubt nicht den verhandelt provokatorischen Telegrammen, die Kriegsgefangenen nach Petersburg zu leiten. Die Lösung ist: Kein einziger Hungerhäftling soll in den hungernden Gouvernements sein.

Der Wahnsinn der Bolschewiki unerträglich.

Kopenhagen, 11. Febr. Drei englische Offiziere berichten über die fürstbare Schreckensherrschaft in Finnland. Sie erklären, jetzt müßte Europa Frieden schließen. England, Frankreich und Deutschland hätten nur noch die Pflicht, gemeinsam diesen Wahnsinn niederzuschlagen.

Die Kafen verlassen das Schiff.

Berlin, 11. Febr. Nach einer Meldung des Berl. L.-Z. aus Kopenhagen wird, einem Telegramm aus Haparanda zufolge, die bevorstehende Ankunft eines Sonderzuges aus Petersburg gemeldet, mit dem Personal der Gestandtschaften Russland verlassen hätten, da namentlich die Lage in Russland vollkommen hoffnungslos geworden ist.

Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit der Ukraine.

Berlin, 11. Febr. Wie wir erfahren, werden die wirtschaftlichen Kommissionsverhandlungen zwischen der Ukraine und den Mittelmächten in Berlin stattfinden. Ein Vertreter des österreichischen Handelsministeriums wird dorthin kommen und an den Konferenzen teilnehmen.

Der Warenaustausch mit der Ukraine.

Lemberg, 11. Febr. Aus Kiew eingegangene Meldungen besagen, daß die Ausfuhr des Warenaustausches zwischen der Ukraine und Mitteleuropa günstig beurteilt werden. Im Lebensmittelhandel war bereits in den beiden letzten Wochen trotz innerer Schwierigkeiten ein bemerkenswerter Aufschwung festzustellen, da die Erzeuger mit ausreichenden Preisen rechnen. Ueber die vorhandenen Borräte fehlen zur Zeit Angaben, aber es ist einwandfrei festgesetzt, daß bei Programmüberschreitungen Kleinbauern nach Getreide aus den Grenzen der beiden ersten Kriegsjahre aufgestapelt ist.

Was die Mostauer Handelskreise erhoffen.

Petersburg, 11. Febr. Die Mostauer Handelskreise haben den Gang der Verhandlungen zwischen den Mittelmächten und der Ukraine mit größter Anteilnahme verfolgt und ihrerseits Vorkerbungen für die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs getroffen, da sie auf dem Standpunkt stehen, daß nach Herstellung gerechter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Ukraine und deren westlichen Nachbarn sich dem Wirtschaft der russischen Erzeugnisse ein reiches Absatzgebiet bietet. Der Mostauer Warenaustausch teilte in einem Rundschreiben mit, schon in den nächsten Monaten sei mit einer direkten oder indirekten Antizipation der früheren Geschäftsverbindungen zu rechnen. In Mostau hat sich ein aus 56 Handelsbüchern bestehendes Syndikat gebildet, das die Ausfuhr der überflüssigen Industrie- und Voberezeugnisse nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn in die Hand nehmen will.

Stalinen.

Bolschewisches Chaos in Italien.

Zürich, 11. Febr. Der „Tagesanzeiger“ bringt einen Bericht von der italienischen Grenze, der von einem vollständigen innerpolitischen Chaos Stalinen spricht. Man erkenne mehr und mehr die Wirkungslosigkeit der Verbündeten, die nichts dazu beitragen, den Lebensstrom des Wändnisses zu verlangsamen.

Die Gurch vor einem neuen Angriff.

Langano, 11. Febr. Der „Corriere della Sera“ bringt an der Spitze des Blattes einen eindringlichen Hilferuf, der ganz von der Vorstellung einer endgültigen Niederlage des Verbandes erfüllt ist. Er greift die Warnung des „Manchester Guardian“ auf, die Augen auf das Westfrontino zu richten, dessen Bewegung mit der Einnahme der Lombardie die Vernichtung der Kriegsinflurie bedeuten, Italien von der Hilfe Frankreichs ab-

Wenden und einen Angriff auf Frankreich selbst aus einer neuen Richtung ermöglichen würde. Die Verbündeten müßten daher unbedingt im eigenen Interesse alles aufbieten, die italienische Front zu halten, wozu die italienischen Kräfte nicht mehr imstande seien. Die Mittelmächte hofften zu einem unerhörten steilen Stöße aus, von dem das Schicksal des Krieges abhängen; denn nur noch diesmal seien die Mittelmächte einer solchen Vortreibung fähig. Neben anderen Mächtern verlangt übrigens jetzt auch die dem Ministerpräsidenten Orlando nachfolgende Mailänder „Epoca“ die Veröffentlichung des Londoner Abkommens zwischen den Alliierten und Italien.

Aus Oesterreich-Ungarn. Die Sicherung der österreichischen Volksernährung.

Wien, 11. Febr. Die Konferenzen zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Ernährungsministerium haben nach Mitteilungen der Wiener Presse das Ergebnis gezeitigt, daß die Ernährung der Bevölkerung bis zur Einbringung der neuen Ernte gesichert ist.

Rumänien.

Umkehrung auch in Rumänien.

WTB. Berlin, 11. Febr. Ein Privattelegramm der „Nord. Allg. Ztg.“ aus Bukarest meldet: Nach einer Meldung heutiger Blätter ist das Kabinett Brătianu zurückgetreten. Auch eine Kernermeldung bezeichnet den Rücktritt des Ministeriums als vollzogen.

WTB. Jassy, 11. Febr. Meldung der Agence Havas: Der König hat General Avarescu mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Baie, 11. Febr. Die Morgenpost meldet aus Jassy, daß das rumänische Parlament zum 20. Februar einberufen worden sei. Man müsse annehmen, daß es sich um wichtige Beschlüsse handelt, nachdem die Ukraine Bessarabien als außerhalb ihres Besitzanspruches liegend bezeichnet habe.

Die Morgenpost meldet aus Jassy vom 9. Februar: Auf die 15. Februar lautenben Generaloberkommandanten übernommen.

Jurid, 11. Febr. Der Secolo meldet aus Jassy, daß am 24. (20?) Februar zusammengetretene rumänische Parlament werde wahrscheinlich gar keine Beschlüsse zu fassen, sondern lediglich wichtige Eröffnungen der neuen Regierung zur Kenntnis zu nehmen haben.

Während der „Tempo“ am Sonnabend noch die Hoffnung hegte, die Jassy-Regierung werde Stand halten, erklärt er am Sonntag, die Entente dürfe bezügl. der künftigen Haltung Rumäniens sich keiner Täuschung hingeben. Die Tapferkeit des rumänischen Heeres werde für die Entente eine der schönsten Erinnerungen (1) bleiben.

Madeniens Ultimatum.

Paris, 11. Febr. Petit Journal meldet, daß der bewährteste Minister Madeniens in Paris, Antonescu, bestätigt, daß Madeniens ein Ultimatum an Rumänien gerichtet und daß das Kabinett Brătianu demissioniert habe. Er fügte hinzu, es sei unmöglich, die Entwicklung der Dinge in Rumänien vorherzusagen.

Bulgarischer Friedensoptimismus.

TI. Sofia, 11. Febr. In den breitensten Schichten der hiesigen Bevölkerung hat die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit der Ukraine begünstigte Aufnahme gefunden. Die durch Berliner und Budapestener Zeitungen bekannt gewordenen Besprechungen mit Rumänien werden, so glaubt man, durch die Tatsache des Abschlusses mit der Ukraine nicht unerheblich gefördert werden. Man kann sagen, daß der enttäuschte Eindruck der Berliner Konferenz durch diese Tatsache völlig aufgehoben wurde. Man betrachtet den Frieden mit der Ukraine als ein unerwartetes Ereignis nach sich ziehendes Ereignis und schüttelt das Unbehagen hoffnungslos ab, das man in seiner ephemerischen Friedenshoffnung gegenüber dem Starstrahl der westlichen Feinde empfand.

Spanien.

Bombenexplosion in Barcelona.

WTB. Baie, 12. Febr. (Draht.) Havas. In einer Straße im Zentrum der Stadt Barcelona explodierten in der letzten Nacht mehrere Bomben. Es wurde niemand getötet.

Amerika.

Der Friede mit der Ukraine und die Börse. Berlin, 11. Febr. Der Deutschen Ztg. wird aus Amsterdam gemeldet: Auf die New Yorker Börse war der Eindruck der Fundstücke und Kabelmeldungen über den Sonderfrieden mit Klein- und Groß-Russland katastrophal. Unbeherrschte Gegenstände fielen in dem großen Räume der Stock-Exchange und auf offener Straße in der Wallstreet ab. Alle Aktien, insbesondere die Engländer und Franzosen, sowie beide amerikanischen Kriegsgeldscheine, Eisenbahn, Schiffahrtsgesellschaften, Bauwerke, Stahl und alle anderen Kriegeslieferungsgegenstände fielen mit erschreckender Schwelgerei. Auch der Kurswert des Pfund Sterling, des Lire und des Franc, ausgenommen des Schweizer Franc und des Peseta, erlitten Einbußen, während der Rubel in minder öffentlichen Transaktionen, die Markt und die österreichische Krone langsam zu steigen begannen. Schon Ende der letzten

Woche, als die Friedensmeldung von der Präsentation der „Lusitania“ zuerst in New York eintraf, und dann sogleich aus Washington bestätigt wurde, stellte sich ein merklicher Kursrückgang ein. Die Krieges- und Schiffahrtssaktien auf der Börse ein. Als die Börse am Sonnabend früh schloß, waren diese Kurse noch immer im Sinken. Montag morgen wurde eine Verschlechterung allgemein erwartet, da der üble Eindruck der „Lusitania“-Torpedierung durch die später eingetroffenen ausführlicheren Rabelberichte von der irischen und schottischen Küste und aus London sich nur vertieft hatte. Ganz unerwartet jedoch — wenigstens von Seiten der Börse — kam der von Wilson und den Kriegsbehörden als katastrophal empfundene Sonderfrieden der Mittelmächte mit Kleins-Russland, der zuerst aus Washington gemeldet wurde, worauf die weiteren Meldungen der ersten Gerichte eines allgemeinen Friedens mit Russland fast unmittelbar folgten.

Berschiedene Nachrichten.

Telegramm des Kaisers über den Frieden mit der Ukraine.

WTB. Berlin, 11. Febr. Amtlich. Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling folgendes Telegramm gerichtet: Die Meldung von dem Abschluß des Friedens mit der Ukraine habe ich mit dem Gefühl tiefster Dankbarkeit gegen Gott empfangen, der in diesen schweren Zeiten seine schützende Hand in sichtbarer Weise über Deutschland gehalten hat. Ich beglückwünsche Ew. Erzellenz von Herzen zu dem bedeutungsvollen Ersolge Ihrer Politik und hoffe, daß die eben geschlossene Verträge die Grundlage erproblicher Beziehungen zwischen den Verbündeten und dem neuen Reiche wird. Nach Jahren härtester Kämpfe mit einer Welt von Feinden ist der uns umflamende Ring der Sieger unerschütterlich geworden. Das Wort vom Frieden Wirklichkeit geworden. Zum ersten Male erscheint das Ende des gigantischen Ringens in greifbarer Nähe gerückt. Das deutsche Volk aber wird, das bin ich gewiß, freudigen Geistes und mit jener unwiderstehlichen Kraft, die ihm sein gutes Gewissen, die Geselligkeit im Innern und der Glaube an seine Zukunft verleihen, zusammen mit seinen treuen Verbündeten auch die weiteren Aufgaben erfüllen, die ihm dieser Krieg noch stellen mag.

gez. Wilhelm I. R.

Ein weiteres Kaisertelegramm.

Auf ein Telegramm, das Herr Generaldirektor Heine von Norddeutschen Lloyd an den Kaiser aus Anlaß des Friedens mit der Ukraine gerichtet hat, ist folgende Antwort eingegangen:

Ihre Worte der Genehmigung über den ersten Friedensschluß und des Vertrauens in die Zukunft des Vaterlandes sage ich Ihnen herzlich Dank. Es ist mir ein kleiner Anflug Aber es ist mit Gottes Hilfe durch das deutsche Schwert die Tür aufgemacht, die zum allgemeinen Frieden führen soll. Voll tiefen Dankes habe ich das heute empfunden. Gott helfe weiter. Wilhelm I. R.

Austausch der dienstuntauglichen Gefangenen mit Russland.

WTB. Berlin, 10. Febr. Wie wir hören, haben die in St. Petersburg zwischen den Delegierten der deutschen und russischen Regierung gepflogenen Beratungen über Gefangenenaustausch nach längeren Verhandlungen zunächst zum Abschluß eines Abkommens geführt, wonach die beiderseitigen dienstuntauglichen Kriegsgefangenen möglichst bald in ihre Heimat überführt werden sollen. Entsprechende Abkommen mit Russland sind auch von den gleichfalls in Petersburg anwesenden österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Vertretern unterzeichnet worden. Bei dem zurzeit in Russland herrschenden Verkehrsverhältnissen wird man freilich nicht unerheblichen Verzögerungen in der Ausführung des Transports rechnen müssen, doch ist zu hoffen, daß es gelingen wird, die in dieser Richtung bestehenden Schwierigkeiten in verhältnismäßig kurzer Zeit zu beheben.

Kriegsgefangenenpost nach Russland.

WTB. Berlin, 11. Febr. Rünftig wird ein Teil der Postsendungen, Briefe und Pakete an deutsche Kriegsgefangene in Russland unmittelbar durch die Front befördert. Wöchentlich soll zu diesem Zweck ein Bahnwagen durch die Front lehrlos-Dinaburg laufen. Erfreulicherweise wird dadurch die Beförderung der Kriegsgefangenenpost rascher und hoffentlich auch sicherer werden.

Der englische Grundfah: Zeile und herrsche!

Berlin, 11. Febr. In der Financial News vom 1. Febr. wird ausgeführt, ein Vorkünder als solcher bietet nicht genügende Sicherheit für die Verhinderung künftiger Kriege. Am das System praktisch durchführbar zu machen, müsse zunächst Deutschland in eine Reihe kleiner Staaten aufgeteilt werden, damit jeder von ihnen abgehet werden könne, ohne daß die anderen mit beteiligt seien. Als Ganzes, wie es jetzt besteht, sei Deutschland zu schwer in Ordnung zu halten, selbst wenn eine Änderung der Regierung Platz greifen würde. Diese Aufteilung Deutschlands müsse daher eines der Hauptziele des Verbandes sein. Eine ähnliche Aufteilung sei übrigens auch für andere Länder ins Auge zu fassen, die zu groß seien, um von den Vorkündern in Ordnung gehalten zu werden, beispielsweise für Irland, das in vier oder mehr Teile zerlegt werden müsse.

Es ist ein Glück, daß England die Ausführung seiner Pläne durch den Verlauf des

Krieges immer mehr unmöglich gemacht wird. Sehr schön kommt auch dadurch das von England geperrigte Selbstbestimmungsrecht zum Ausdruck, daß Irland in mehrere Teile zerlegt werden soll, um es besser inebeln zu können.

Feindliche Propaganda gegen Lubendorff.

Berlin, 11. Febr. Nach verschiedenen, durchaus zuverlässigen Meldungen macht die Entente gegenwärtig den Versuch, mit raffiniertesten Mitteln den General Lubendorff zu besetigen. „Weg mit Lubendorff!“ heißt der Schlußruf, mit dem neuerdings die feindlichen Staaten in den Kampf getreten sind. Ihr Plan ist es, auf solche Weise Deutschlands Kraft zu schwächen, da ihr Schwert und der Plan der Ausjuneration Deutschlands versagt. An der Begeisterung des deutschen Volkes, an der Front wie in der Heimat, welche es mit Recht unsern großen Hindenburg und seiner rechten Hand, dem ersten Generalquartiermeister Lubendorff widmet, wird dieser feindliche Plan zerschellen.

Deutsches Reich.

Friedensvertrag und Reichstag.

Der Friedensvertrag mit der Ukraine wird, wie die „Westfälische Zeitung“ hervorhebt, nach den Bestimmungen der Reichsverfassung auch den Reichstag beschäftigen müssen, denn nach Artikel 11 Abs. 3 der Reichsverfassung ist zum Abschluß von Verträgen mit fremden Staaten, insoweit sie sich auf solche Gegenstände beziehen, welche nach Artikel 4 der Reichsverfassung in den Bereich der Reichsgesetzgebung gehören, die Zustimmung des Bundesrats und zu ihrer Gültigkeit die Genehmigung des Reichstags erforderlich. Der anwesene Artikel 4 bestimmt, daß der Befugnisgebung seitens des Reiches und der Befugnisgebung eine Reihe von wirtschaftlichen Angelegenheiten unterliegen, die in diesem Artikel in 16 Punkten zusammengefaßt sind. Nach dem Wortlaut des Vertrags mit der Ukraine fallen eine Reihe der getroffenen Vereinbarungen unter diesen Artikel 4 und müssen daher vor ihrem Abschluß die Zustimmung des Bundesrats und zu ihrer Gültigkeit die Genehmigung des Reichstags erhalten.

Der Kanzler und die Wahlrechtsvorlage.

WTB. Berlin, 12. Febr. (Draht.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Aus Anlaß einer Unterredung, zu der der Reichskanzler und Ministerpräsident den Herrn Präsidenten des Abgeordnetenhauses habe bitten lassen, machte er dem letzteren u. a. folgende Mitteilung: Ihm, dem Ministerpräsidenten, sei in letzter Zeit von verschiedenen Seiten, auch in der Presse, unterstellt worden, daß er nicht mehr mit der gleichen Auffassung, wie bei seinem Amtsantritt, für die Wahlrechtsvorlage einträte. Er müsse diese Unterstellung mit aller Schärfe zurückweisen, denn er habe sein Wort gegeben, für die Wahlrechtsvorlage einzutreten zu wollen, und er werde dieses Wort auch halten. Er erkenne zwar durchaus an, daß eine für die ganze Zukunft Preußens und des Reiches so wichtige und bedeutungsvolle Vorlage, wie die preussische Wahlrechtsvorlage, eine sehr gründliche und eingehende Durchberatung erfordere und daher nicht in kurzer Frist erledigt werden könne. Er müsse jetzt darauf legen, keinen Zweifel an seinem unbedingten Willen aufkommen zu lassen, die Vorlage mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu Hande zu bringen.

Kesselstreben gegen Erzberger.

In einem Artikel „Der Niedergang politischer Sitten“ tadelt die Köln. Volksztg. in ihrer Nummer vom 9. Februar den leibschastlichen Ton und persönliche Heftigkeit, mit der jetzt politische Gelegenheiten ausgefodert werden. Anlaß zu diesen Betrachtungen, so schreibt das Blatt, gibt uns der höchst unerfreuliche und unseine Ton, mit dem in letzter Zeit einige altdeutsche Blätter die politische Haltung des Abg. Erzberger besprechen. Die Köln. Volksztg. stellt sicher nicht im Verdachte, aus einseitiger Parteilichkeit Erzberger in Schutz zu nehmen; sie ist ihm in den vergangenen Monaten politisch oft entgegengetreten und hat manche seiner Ansichten entschieden bekämpft. Nie aber hat sie den Kampf auf das persönliche Gebiet hinübergezogen oder gar ihrem politischen Gegner die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit seiner vaterländischen Absichten abgesprochen. Darum können wir es nur auf das schärfste mißbilligen, wenn in der letzten Zeit gegen Erzberger in altdeutschen Organen ein Kesselstreben veranlaßt wird, das nur üble Wirkungen im Gefolge haben kann, das deutsche Ansehen im Auslande schädigt und die Kampfesweise der altdeutschen Presse in einem bedenklichen Lichte erscheinen läßt, das den eigenen Bestrebungen nicht besonders förderlich sein dürfte. Wenn sogar eine sonst vornehme Zeitschrift wie „Der Führer“ in ihrem ersten Februarhefte dem einen Artikel ihres Herausgebers, des Freiherrn von Großhuth vorsetzlichen kann, in dem unter der Ueberschrift: „Maximas Erzberger, ein Katalator der Weltgeschichte, gegen den unheimlichen Gegner Anfragen und Unterstellungen schimmiger Art vorgebracht werden, dürfen wir uns über ähnliche Eingelien anderer Organe nicht mehr

wundern. Bis jetzt waren wir es gewohnt, ähnliche Methoden des politischen Kampfes nur in den Blättern westlicher Demokratien zu finden. Uns scheint es, als ob es gerade altdeutschen Organen besser ansehe würde, gegen eine ähnliche weniger freudliche Einfluß fremder Ware etwas größeren Widerstand geltend zu machen. Ihr Ziel werden sie übrigens auf diesem unsachlichen Wege am allermeinsten erreichen. Wir stehen auf dem Standpunkt eines hervorragenden Zentrumsführers, der ebenfalls zu Erzbergers entscheidenden Gegnern gehört und der unangst gegenüber Anzweiflungen dessen politischer Ehrlichkeit mannhafte erklärte: „Angriffe auf Erzbergers Persönlichkeit und Charakter lehne ich aufs entschiedenste ab. Die Lauterkeit seiner Absichten steht für mich außer Zweifel.“

Wir können nur den lebhaftesten Wunsch aussprechen, daß die gefamene „westliche“ politische Tonart nicht weitere Verwüstungen in unserem Leben anrichte. Für die Zeit nach dem Kriege wird der noch vorhandene Vorrat an guten politischen Sitten in dem dann ausbrechenden leibschastlichen Kampf der Meinungen nicht ganz unentbehrlich sein.

Die „Unabhängigen“.

In einem Artikel des Korrespondenzblattes der Generalcommission der freien Gewerkschaften wird die Haltung der Unabhängigen während des Streites wie folgt getadelt: „Die Reichsregierung erkannte die wirtschaftliche Organisation der Arbeiter als verhandlungsfähig an, weil sie in der Tat eine Vertretung der Arbeiterklasse darstellte, die in die Betriebe zurückkehrte, als daß auf dem Verhandlungswege mit den Gewerkschaften gemeinsam ein möglicher Ausgleich gesucht wurde. Die Unabhängigen haben durch ihr Verhalten die Politik der schismatischen Arbeiterparteien gefördert und die Arbeiterinteressen (sämlich) preisgegeben. An Stelle eines geordneten Abbruchs des Streites, nachdem er den einzig möglichen Zweck einer Demonstration erreicht hatte, veranlaßte die Berliner Arbeiter den Unabhängigen eine politische und wirtschaftliche Niederlage, wie sie schismatische in Berlin nie zu verzeichnen war.“

Die Mehrheitsparteien.

Gewisse Leute müssen eine Krise haben. Da dem rügigen zueventen kurz des Urachen Hertung gegenüber nicht mehr lo leicht eine streu tonjurruert werden kann, soll sie unter den Mehrheitsparteien vorhanden sein. Hierzu bemerkt die „Germania“:

Wir haben die Haltung der Sozialdemokratie bei dem Zustand nicht zu billigen vermocht. Ein wesentlicher Punkt, ihr damaliges Zusammengehen mit den „Unabhängigen“, ist seitdem bereits geklärt: die feindlichen Brüder liegen wieder im schärfsten Streit über ihre Schuld am Scheitern der Bewegung. Weiter hat der „Vorwärts“ festgestellt, daß eine Wenderung in der politischen Haltung der Mehrheitsparteien nicht vorliege. Nur darf man nicht übersehen, daß die Reichsregierung selbst einen ausschlaggebenden Faktor für die angestrebte Parteikonkordanz bildet. Gerade in den kritischen Streittagen hat aber der Reichstag von B a n e r sein Amt übernommen, nachdem er zuvor mit dem Grafen Hertung eine längere Aussprache gepflogen. Deren Ergebnis war, daß auch die Reichsleitung einheitlich und geschlossen an der Vereinbarung zwischen ihr und den Parteien vom November festhielt. Von allen Mehrheitsparteien, mit Einschluß, wie gesagt, der Sozialdemokraten, gilt das Gleiche. Jeder Realpolitiker, der die Staatskunst nicht als eine Gefühlsache betrachtet, wird unter solchen Umständen seinen Anlaß zu einem Kurswechsel sehen, muß vielmehr die Veruche der Unbeherrschten und der Unabhängigen Sozialisten, die Mehrheitsparteien zu sprengen, für aussichtslos halten.

Schulfragen im bayrischen Landtag.

Im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer wurden am letzten Donnerstag bei Beratung des Kautsetats grundfahliche Schulfragen erörtert. Anknüpfend an die neuen Bekehrnisse für die Fortbildungsschulen wurde ziemlich allgemein anerkannt, daß die Fortbildungsschulen nicht nur Berufslehren sein dürfen, daß auch das erzieherische Moment darin eine Rolle spielen müsse. Ein Regierungsvertreter hob die religiösen, sittlichen und vaterländischen Aufgaben der Fortbildungsschulen hervor. Der Zentrumschef Dr. Wölmuth betonte besonders den Wert der Religion, die die Erziehung erklären müsse, und sprach sich gegen die von dem liberalen Abg. Bühler befürwortete Koeducation aus. Mit der Koeducation mochte sich auch der liberale Abg. Schubert nicht befremden. Bei dem Kapitel Volksschulen sprach der Abg. Dr. Wölmuth (Ztr.) die Hoffnung aus, der Krieg werde eine Stärkung mancher früher so heiß umstrittenen Fragen bringen und hinsichtlich mancher scharfen Gegensätze geben, daß die Wahrheit in der Mitte liege. Der Krieg habe die Bedeutung einer wahrhaft nationalen Erziehung offenbart, werde aber auch zeigen, daß die nationale Richtung der Erziehung ihre Grenzen habe. Wir wollen nicht in die alte Zustände zurückfallen, uns aber auch nicht ausschließen, wollen die Welt weiter verstehen lernen, oder unsere Eigenart wahren. Im übrigen wandte sich der Redner nachdrücklich gegen das Phantom Einheitschule. Der nationale Charakter der Schule werde durch die konfessionelle Schule nicht aufgehoben, sondern befestigt. Auch der liberale Abg. Schubert, der bekannte Vorlesende des Bayrischen Abgeordnetens, erklärte, für Bayern bestehe kein Anlaß, das Problem Einheitschule weiter zu verfolgen. Sogar der Reichstagsabgeordnete Bühler, ebenfalls ein Lehrer, betonte, die Einheitschule, wie er sie sich wünscht, bestehe einen überaus wichtigen Bestandteil voraus. So lange der noch nicht vorhanden sei, lehne er auch die Einheitschule ab.

aus dem obdenburgischen Münsterlande.

Westfa, 12. Febr.

— Anlässlich des Friedensfestes mit Musik hatte das Gymnasium gestern...

Der Vorwärtsverein im Jahre 1916. Das Generalsekretariat des Vereins von hl. Karl...

! Kloppenburg, 11. Febr. Die Südoldenburgische Schwere- und Leichtathletik...

Aus der Westfalen und dem Norden.

Oldenburg, 12. Febr.

Bericht des Landesarbeitsnachweises über die Lage des Arbeitsmarktes im Herzogtum Oldenburg im Januar 1918.

Trotz des starken Frostes in der ersten Monatshälfte hat die Vermittlungstätigkeit der größeren Arbeitsnachweise gegenüber dem Vormonat im allgemeinen eine Steigerung erfahren.

Im Holzgewerbe ist die Nachfrage ebenfalls an. Auch hier war bei dem Mangel an Kräften ein Anstieg nicht zu schaffen.

Die Fabrik- und sonstige Lohnarbeit sollte ebenfalls vor erheblichen Nachfragen das anschließende Angebot.

Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt konnte wie bisher die Nachfrage nach landwirtschaftlichem und häuslichem Personal nicht befriedigt werden.

Die Glockengeläute in früher Morgenstunde verkündeten gestern den unerwarteten Friedensschluss mit England.

Dieverwertungsverband für das Herzogtum Oldenburg.

Auf Grund der Ministerial-Bekanntmachung vom 31. Januar 1918 und der Bekanntmachung des Dieverwertungsverbandes vom 5. Februar 1918...

Bei der Befandnahme werden als schlachtfähig bezeichnet und mit dieser Bezeichnung für den Verband des Dieverwertungsverbandes bezeichnend:

- als Schlachtfähig Klasse 1: a. alle Kühe, die voranschließlich im Laufe des Jahres ein Gewicht von mehr als 8 Ztr. erreichen...

Schmuck. In den Schulen wurden Friedensfeiern veranstaltet und der Unterricht für 10 Uhr angesetzt.

— Eine Nachprüfung der noch vorhandenen Lebensmittel usw. findet seit einigen Tagen in den umliegenden Dörfern des Amtes statt.

— Heberisches wird ein hiesiger Schuhwarenhändler. Bei ihm erschien ein besser geleiteter Herr, um Schuhe zu kaufen.

— Häuserputzer, und zwar 1 Pfund pro Fuß, gibt es zum Preise von 25 Pfg. das Pfund in den bekannten Geschäften.

— Der Unterricht in den hiesigen Schulen soll bestimmungsgemäß wieder um 8 Uhr früh beginnen.

— a. Ratsherz Dropping, das älteste Magistratsmitglied unserer Stadt, scheidet am 1. Mai 1918 aus dem städtischen Dienst aus mit Rücksicht auf sein hohes Alter.

Kriegskörnung im nördlichen Zuchtgebiet.

Auf der am 7., 8. und 9. Februar zu Oldenburg für das nördliche Zuchtgebiet stattgefundenen Körnung wurden angeführt:

- a. Altäre (bereits angeführt): Henske; Ehrenorg (Wesiger, Riß, Hodden, Seefelderaufendeid), Gicello (W. Hrens, Wardenstet), Rallik (Kurten, Winkelscheide), Edelmann (Henske, Gen. Ruhwarden), Rudolf (H. G. Abbehauser), Ruffin (Frels, Bollenhagen), Erhard (Wimmerich, W. H. S. Felle), Medel (Albr. König, Neuenbrod), Edwin (Rufe, Speien), Karl (Grieche, Frieschenmoor), Grelher (H. G. Ruhwarden), Edelhoff (H. G. Varel), Ehrenreich (H. G. Nuem), Gessen (H. G. Altenhonor), Erbring (H. G. Verne), Esmarch (H. G. W. W. W.), Erbüllit (H. G. Schilt, von Brafe), Gido (Gating, Eenshamm), Rieder (H. G. Delmenhorst), Ruffer (H. G. Varel), Gsberg (Riesch, Silberbrod), Effendi (Hergens, Rangenbütte), Ellenberg (H. G. Accum), Manerel (H. G. Delmenhorst), Emir (Wimmerich, W. H. S. Felle), Gensholz (Kroßmann, Strüchmann), Gidi (H. G. Wiefels), Gemann (Willing und Schilt, Hohefeld), Roland (Gating, Eenshamm), Gerd (H. G. Abbehauser), Gersberg (Grieche, Frieschenmoor), Gisel (H. G. W. W. W.), Richter (Kienles, Sandel), Justetta (Damm und Müller, Jove), Ciperanto (H. G. Wiefels), Siemens (H. G. Apen), Peter (Heide und Hohenholz, Brandhagen), Räuber (H. G. Wiefels), Ebold (Himme, Telmar), Sachs (Gehr. König, Neuenbrod), Srier (H. G. Schilt, Brafe), Ge ver (H. G. Ruhwarden), Gumbo (H. G. W. W. W.), Rignald (H. G. Altenhonor), Grotto (Gating, Eenshamm), Medardus (Wulf-Säwe), Panther (Willing und Schilt), Ge ion (E. Damm, Jever), Edelstein (Frels, Bollenhagen), Elvon (Fischer-Winkelscheide), Heinrich (Hedden, Seefelderaufendeid), die übrigen weiblichen Tiere, die voranschließlich im Laufe des Jahres ein Gewicht von mehr als 6 Ztr. erreichen...

auswendig, Gießbaum (H. G. Delmenhorst), Mlod (Damm, Jever), Kretur (Boning, Neuenbrod, Reg (H. G. Varel), Reinhard (H. G. Verne) und Gilmann (Damm und Müller, Jever).

b. Von den 121 vorgeführten jüngeren Hengeln wurden 26 zur zweiten Befichtigung ausgeführt und von vielen unter folgenden Namen angeführt: Rat. Nr. 64 Ernst (Wesiger Damm, Jever), 73 Grai (Dender, Moorsee), 76 Ggel (Hergens, Rangenbütte), 85 Robinson (Müller und Gating, Eenshamm), 93 Gto (Dender-Moorsee), 95 Giboon (Gating und Müller), 97 Geiger (Köhler u. Langen, Eenshamm), 102 Köhler (Schilt, Hammelwarden), 109 Woff (Heinemann, Jode), 110 Raus (Frels, Bollenhagen), 113 Solo (Dender, Moorsee), 115 Garbo (Gating und Müller), 133 Sellwig (Dender, Moorsee), 137 Gregor (Köppen und Cornelsen, Fedderwarden), 139 Bell (Heinemann, Jode), 151 Girondo (Kohmann, Etrüchmann, Nachträglich wurde noch für das südliche Zuchtgebiet angeführt Nr. 125 Delf (Gating und Müller, Eenshamm).

Die Hauptprämie (von 1800 Mk.) erhielt Gido des W. Gating, Eenshamm, die zweite (1500 Mk.) Gidetto desselben Besitzers, die dritte (1200 Mk.) Ragnald der H. G. v. Altenhonor; die erste Angelodprämie (750 Mk.) Gido des Dender, Moorsee, je eine zweite Angelodprämie (je 600 Mk.) Robinson und Gideon der Gating und Müller, Eenshamm.

Die nicht zur Auslieferung gelangten Hengste wurden sämtlich und von den angeführten Hengeln viele verkauft. So Gido für 47 000 Mk. an die H. G. für das südliche Zuchtgebiet, Grai für 46 000 Mk. nach Holland, Robinson für 45 000 Mk. an die H. G. in Aufwarden.

Vermischtes.

* Eine Vierkloster Mark gestohlen. In. A. o. n. 11. Febr. In die Postkassabehaltung in der Schilbergch heute nacht Einbrecher und entwendeten Wertpapiere und Bargeld im Betrage von mehr als 200 000 Mk.

Literarisches.

Die Technik im Ariete wie in der Helmat wird in gleicher Weise berücksichtigt in der Technik für Me. Während andere technische Zeitschriften eine Fachblätter sind, die nur ein Spezialgebiet pflegen, hat die Technik für Me. es von Anfang an für ihre Aufgabe gehalten, gleichmäßig alle Gebiete der Technik zu behandeln...

Da die Technik für Me. vierklosterlich nur 1.45 A. (Brandische Verlagshandlung, Stuttgart) kostet, kann sie den weitaus meisten Kreisen empfohlen werden.

Neueste Nachrichten.

Zum Rücktritt Bratannus. TU Amsterdam, 12. Febr. (Draht). Aus London wird gemeldet: Reuter vernimmt, daß...

Die beschlagnahmten Kinder werden durch Lösung oder Verbrennung des Urins gelöst.

Über das Ergebnis der Befandnahme wird ein vorgefertigter Bericht ausgefüllt, der dem Vertrauensmann oder seinem Beauftragten und dem Viehhalter oder seinem Vertreter zu unterzeichnen ist...

Jeder Viehhalter und die Vieherung und Abnahme früher beauftragter, beschlagnahmter Tiere bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Genehmigung des Vorstandes des Dieverwertungsverbandes...

Sollen beschlagnahmte Tiere aus besonderer wirtschaftlichen Gründen, wie Futtermangel, Krankheit, vorzeitig abgegeben werden, so sind sie dem zuständigen Vertrauensmann unter Angabe der Gründe anzustellen.

Oldenburg, 1918, Februar 9. Heimings.

man in rumanischen Kreisen noch immer mit Jagd in Verbindung steht und die königliche Familie sich noch dort befindet.

Ein englischer Torpedojäger gesunken.

TU Amsterdam, 12. Febr. (Draht). Reuter meldet aus London offiziell: Der englische Torpedojäger Bore in der Nacht zum 8. Februar infolge einer Kollision im Kanal gesunken. Ein Mann wird vermisst.

Die Kofaken in der Ukraine.

TU Stockholm, 12. Febr. (Draht). Der in Petersburg erscheinende Dienst Narodowy zufolge kam nach Kiev eine Kofakenabordnung mit Kujbaczew an der Spitze, um das Kofakentum auf der ukrainischen Rada zu vertreten.

Zur Erklärung des verschärften Kriegszustandes in Rußland.

TU Stockholm, 12. Febr. (Draht). Dem Korrespondent der TU wird aus Petersburg berichtet: Der verschärfte Kriegszustand, der angeklagt erklärt worden ist, um den Umtrieben und dem Anmelden der plündernden und raubenden Banden ein Ende zu machen, hat in der Bevölkerung einen guten Eindruck gemacht.

Bestechlichkeit der Volkskommisare.

TU Stockholm, 12. Febr. (Draht). Aus Petersburg meldet Aro Koffin, daß die Kommissare Krastoffow und Moziowski, ein Freund Denins, nach einer bei diesem abgeleiteten Falschung verhaftet und in der Peter-Pauls-Festung untergebracht worden sind.

Deutscher Tagesbericht.

W. B. Grobes Hauptquartier, 12. Februar. Amtlich. (Draht).

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Heeresgruppe des Kronprinzen.

In vielen Stellen der Front ist die Leistungsfähigkeit, Munitionseinrichtungen für den Kampf von St. Quentin und auf dem östlichen Massener sowie am Carrièreswäde erfolgreiche Erkundungen durch und machen dabei Gefangene.

Herzog Albrecht von Württemberg. Zwischen Albrecht und Mofel Artillerie- und Minientampf, der sich heute morgen besonders in der Gegend von Remenauville verstärkte.

Die militärische Lage ist an der Front zwischen dem Grosfronten und Rumänen unverändert.

Italienischer Kriegsausflug. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden tagsüber lebhafter Feuerkampf.

Von der mazedonischen Front nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Heide, Westfa. Druck und Verlag: Westfa. Drucker und Verlag, G. m. b. H. (M. Sammerfeld, Verleger), Westfa.

Amtsvorstand. Vechta, den 9. Februar 1918.

Bekanntmachung.

betreffend Revision der Vorräte an Brotgetreide, Hafer, Gerste und Hülsenfrüchten.

Die Feststellungsausschüsse werden mit der Revision der noch im Besitze der Landwirte vorhandenen Vorräte an Brotgetreide (Koggen und Weizen) Hafer, Gerste und Hülsenfrüchten (Bohnen, Erbsen und Buchweizen) am 26. Februar d. J. beginnen.

Es ist für jede Bauerschaft ein Ausschuss bestellt, dem Militär beigegeben wird. Jeder Landwirt muß an den Revisionstagen zu Hause anwesend sein; im Falle der Verhinderung hat er für Stellvertretung zu sorgen.

Die Feststellungsausschüsse haben die den Besitzern für die menschliche Ernährung, Versorgung und Frühjahrsbestellung zu belassenden Mengen genau abzuwiegen und aus den etwa sonst noch vorhandenen Vorräten auszusondern. Die abzuleifernden Mengen sind ebenfalls durch Wiegen genau festzustellen und werden darüber den Landwirten Ablieferungsfeststellungen eingehändigt werden.

Um den Feststellungsausschüssen ihre Tätigkeit möglichst zu erleichtern, wird den Landwirten aufgeboten, ihre sämtlichen Vorräte an den Revisionstagen in Säcken gelagert zu halten. Die Mengen, welche zurückbehalten werden dürfen, sind getrennt zu lagern.

Es wird dringend gemahnt, Vorräte zu verheimlichen oder zu verhehlen. Solche Vorräte werden unter allen Umständen ohne Gewährung einer Entschädigung abgenommen, außerdem sind schwere Strafen zu gewärtigen.

Nach § 2 der Bundesratsverordnung vom 24. November 1917 ermäßigen sich die Höchstpreise für alle Fruchtarten vom 1. März 1918 ab um 100 Mk. für die Tonne. Es liegt somit im eigenen Interesse der Landwirte, ihre überflüssigen Vorräte sobald wie möglich abzuliefern.

Rüdens.

Die Besteller von Kohlen können Zuweisungsscheine über die durch die Kontrolle festgestellten Mengen auf dem Rathause erhalten. Die Kohlen sind direkt an den Händler zu beziehen.

Vechta, 1918 Februar 11. Der Stadtmagistrat.

Von Mittwoch, den 13. d. M., ab kommt auf Montag 13 der neuen Warenliste 1/2 Pfd. Graupen zur Ausgabe.

Vechta, 1918 Februar 11. Stadtmagistrat.

Moor-Verpachtung.

Am Freitag, 15. Februar 1918, nachmittags 2 Uhr, läßt Eigner Carl Niemann im grünen Moor

22 Bänder Moor zum Torfstich auf 2 Jahre gegen Kredit verpachten. Pachtbesitzer laden ein

Vechta. B. Menke.

Holz-Verkauf

Montag, den 18. Februar, kommen im Forstrevier Weipe

ca. 30 Nummern Eichen, zu Schneidholz, Stellmacherholz, Mühlrädern usw., ca. 250 Nummern Kiefernstangen, zu Einfriedigungslatten, Leiterbäumen, Bohnenstangen, sowie Brennholz zum öffentlich meistbietenden Verkauf.

Anfang 10 1/2 Uhr im Immenhof (Nähe der neuen Straßengasse).

Füchtel, den 10. Februar 1918. Die Rentverwaltung. Hille, Rentmeister.

Holz-Verkauf

Auf dem Gute Cathorn sollen am

Montag, dem 18. Februar d. J., morgens 10 Uhr, 30 Haufen Buchen- und Eichen-Brennholz,

anfangend im Eichenhof beim Schlosse, ferner bei Blömer 50 fm schwere Birkenstämme, für Holzschuhmacher vorzüglich geeignet, und 40 Dose Kiefern-Brennholz bei Tepe in Hölben Plaggen öffentlich mit Zahlungsfrist veräußert werden.

Eisen, den 10. Februar 1918. Bern. Diekmann.

Makulatur-Papier

zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mobiliar-Verkauf.

Am Freitag, dem 15. Febr., nachm. 1 Uhr, werde ich bei Kaufmann Joh. Wienholt in Steinfeld, wegen Veränderung folgende Sachen als

- 2 Kleiderkränze, davon 1 Gashrant, 1 Leinenshrant, 1 Fliegenshrant, 2 Sofas, davon 1 mit schönem roten Blüschbezug, 1 Sessel, gepolstert, 8 bessere Rohrstühle, 3 gepolsterte Stühle, 15 sonstige gut erhaltene Stühle, 3 Tische, 1 Kommode, 2 Waschtische mit Marmorplatten, ein Beischränk, 4 Nähmaschinen, nachgesehen und gut nähend, 2 Serviertische und eine Decke, 1 weiße eiserne Kinderbettstelle, 2 Sportwagen, 2 Steppdecken, 1 Badewanne, 1 Teppich, mehrere Matten, zwei Plättbretter, gepolstert, 1 Handtuchständer, 1 Frühmischer, mehrere Lampen, 1 Kurampel, 3 große Spiegel in Gold- und helle Eiche, und 1 fast neu mit Kronglas, 1 kleiner Spiegel, 1 langer Waschtrog mit Schragen, 1 Waschmaschine, 1 Weinmaschine, 3 Flaschen in Körben, versch. Größen bis circa 20 Liter, versch. Bilder, 1 Mantelstehleisch (70 Liter), 1 Schreibpult, 2 Sten, 1 größeren Kasten gebr. Ziegelsteine, 1 Spiritus-Bügelisen, 1 Fellschafelpferd, wenig gebraucht, und eine Partie gebr. Kinderpielsachen, einen Kinderwagen, 1 fast neues Damenfahrzeug, 1 Ofenstiel und was sich sonst vorfindet, öffentlich, meistbietend, mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet freundlichst ein Steinfeld. S. Dorgeloh.

Mobiliar- u. Holzverkauf.

Am Dienstag, dem 19. Febr. 1918, mittags 12 Uhr anfangend, werde ich aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau. Böhse in Dierseine nachfolgend angeführte Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen:

- 2 Anrichte, davon eine mit Glasüren, 2 Tische, 1 Kochmaschine, 6 Stühle, 1 Sessel, 1 Ofen, 1 zweitürigen eisernen Kleiderhrant, 1 eichene Kommode mit Aufsatz, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr mit Kette, mehrere Bilder, Eimer und Töpfe, Porzellan, 2 vollständige Betten, 1 Feuerhühchen, 1 Torfstaken, 1 eichenen Backtrog, 1 Mantelstehleisch, 1 Schiebbarren, 1 Dreischmaschine mit Schüttern und Göpel und sonst noch verschiedene Sachen.

Hiernach um 2 Uhr ca. beginnt der Holz-Verkauf. Es sind vorhanden ca.

- 150 Stämme Eichen in allen Sorten, dünne, schlanke, sowie mehrere sehr schöne dicke Stämme,
- 30 Stämme Erlen und Birken für Holzschuhmacher, sowie mehrere schöne dicke Buchen u. Tannen u. 1 dicker Kirschbaum.

Käufer ladet freundlichst ein Damme. Frey Bürger.

Holzverkauf in Ellenstedt.

Am Donnerstag, d. 14. Februar 1918, nachmittags 1 Uhr beginnend,

läßt die Zellerin Witwe S. Ratze in Ellenstedt 200 Nr. dickes Birken-Brennholz, 50 Nr. Fuhren, Latzen und Bohnenstangen,

50 Nr. Fuhren, Sparren, Dielen und leichte Balken, 20 Nr. Birken, passend für Holzschuhmacher, öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.

Zunächstes Holz ist gefällig. Versammlung bei Hänsler Mader in Ellenstedt. Käufer ladet ein Vechta. B. Menke.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 14. Februar, vorm. 10 1/2 Uhr anfangend, kommen im Fuchtel-Dörschholz

ca. 150 Nr. Kiefernstangen zu Einfriedigungslatten, Leiterbäumen, kleine Sparren etc. und

ca. 200 Nr. Brennholz zum öffentlich meistbietenden Verkauf. Füchtel, den 8. Februar 1918.

Die Rentverwaltung: Hille, Rentmeister.

Kaffeebrenner.

guteisen, Topforn, ohne Ring mit Rührwerk, Auf. 1 1/2 Pfd., p. Stück 15 Mk., dito aus Schwanblech mit Ring und Rührwerk, Auf. 2 Pfd., p. Stück 10 Mk.

Wandtafelmöbeln.

starke Aufs., p. Stück 24 Mk., zuzügl. Verpad. und Porto verpackt u. Nachh.

D. Deeken jr.

Linswege bei Westertiede.

Karbid

für Januar und Februar taun abgeholt werden.

D. Der. Dinklage.

Heidekraut

kaufte taggonweise G. Knoftmann, Bramsche.

Sabe regelmäßig

grobes Salz

(Ziebsalz) abzugeben. B. A. Wähler, Damme.

Landstelle

(2-3 Hektar) geg. Herbst 1918 zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Offerten unter Nr. 40 an die Geschäftsst. d. Bl.

Landstelle

(2-3 Hektar) geg. Herbst 1918 zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Offerten unter Nr. 40 an die Geschäftsst. d. Bl.

Landstelle

(2-3 Hektar) geg. Herbst 1918 zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Offerten unter Nr. 40 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tierarzt Bargums

gelehrt gelehrt Viehreiniigungspulver, wirksam. Ungeheuermittel bei allen Parasiten, wurde auf der großen Landwirtsch. Versam. in Königsberg von der Landwirtsch. Kammer mit einem Diplom ausgezeichnet!

Keine Waisungen! Keine Gefährdungen mehr! Bei allen Parasiten, wurde auf der großen Landwirtsch. Versam. in Königsberg von der Landwirtsch. Kammer mit einem Diplom ausgezeichnet!

Wir sind wieder Käufer für 100 Ladungen

Heidekraut

per Februar-April Lieferung zu besonders lohnendem Preise.

S. J. Balkin & Co., Oldenburg i. Gr., Telef. 70.

Hafen- und Kaninchenfelle

kauf zu Höchstpreisen Neuhafen, Burgir. 2.

Sehr gute in etwa 10 Tagen fallende

junge Kuh

zu verkaufen. Vechta, Große Kirchstraße 32.

Suche einige junge

Kinder

zu kaufen. El. Fische-Schwegmann, Schwage b. Dinklage.

Ein 4jähriges, schweres

Pferd,

fronm im Gehir, zu verkaufen.

Zeller Jürgen, Hüne b. Dinklage.

Verkaufe einen kleinen, schwarzen

Haushund,

bester Rattenjäger, 1 1/2 Jahr alt.

B. Bradland, Vechta, Münsterstraße.

Sabe noch 4-5000 Pfd.

Runkelrüben

zu verkaufen. S. Ennens, Zimmerstr., Babel.

Alle diejenigen, welche

falsche Aussagen

gegen den Hausohn Herrn. Rüpke aus Nefeloge gemacht haben, wollen dasselbe innerhalb 3 Tagen bei dem Unterzeichneten widerrufen.

Herrmann Rüpke, Nefeloge b. Damme i. D.

Die in der Schollage hier, belagene, z. Zt. an Witwe Bemdr verpachtete 0,2540 Hektar große

Wiese

des Rentners Rudolph Hedden hier selbst habe ich mit Antritt zu Herbst d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Reflektanten wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten.

Vechta.

Juwel. Mädchen

für Küche und Haus sucht zum 1. April

Neu Rittmeister Mgins, Münster i. W., Burgir. 2.

Suche wegen Erkrankung des jetzigen auf baldmöglichst oder April-Mai ein zuverlässiges

Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeit.

Frau Dr. Levedag Wm., Freiesohl.

Von einer höchstlichen Anzahl am Rhein wird auf sofort ein braves, älteres

gelehrt, welches fürs Vieh und einen kleinen Garten sorgen kann.

Angebote unter Nr. 70 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Mädchen

Suche für April oder Mai ein in Haus- und Landarbeit erfahrenes

Mädchen

Frau H. Penzhar, Wildeshausen.

Freundliches, junges

Mädchen

für einen Geschäftshaush. zum 1. April, nicht unter 19 Jahren, gelehrt. Gut. Lohn, Familienanschluß.

Bern. Leihfeld, Papier- u. Galanterie-, Twistringen bei Bremen.

Suche mehrere tüchtige

Arbeiter

in meiner Holzschuhfabrik f. dauernde Beschäftigung.

Heinr. Tepe, Holzschuhfabrik, Dinklage.

Ein militärfreier

Mann,

35 Jahre alt, mit fam. Arbeiten vertraut, such auf sofort oder zu Mai Stelle in landw. Betriebe.

Nachfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Den geehrten Bewohnern von Bistel und Umgegend zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft in genannter Weise wieder weiter führe.

Indem ich für das mir früher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich auch fernert, mit ein geschätztes Wohlwollen bewahren zu wollen.

Clem. Berndmeyer,

Original veredelte schlesische Land-Gerste

trifft in nächster Zeit ein. Bestellungen erbitten bald. Saattarien sind bei mir zu haben.

Vechta. D. Schröder.

Bestellungen

auf Saat-Hafer, Saat-Gerste, Saat-Weizen,

Serradella und Rotklee (nur prima leimfähige Ware) nimmt entgegen

Genossenschafts-Häufel-Schneiderei Goldenstedt.

Achtung! Achtung!

Zahle für Enten Mk. 3.50

Hähne " 3.-

Kaninchen bis pro Pfund Lebendgewicht. " 2.50

Tauben, Krähen etc. höchste Preise.

Vechta. L. Leeuwarden.

Verkauf einer Landstelle.

Zeller Rivier in Langwege bei Dinklage läßt am Montag, dem 18. Februar,

nachmittags 4 Uhr im Lokale des Wirts Bille in Langwege nachbenannte Grundstücke mit einem neu erbauten, schön eingerichteten

Wohnhause

öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufsetzen.

1. Flur 34, Parzelle 32, Akerland, groß 4 Hektar, 0,3 Ar, 67 qm.

2. Flur 34, Parzelle 43, Akerland, groß 5 Hektar, 31 Ar, 23 qm.

Wiese groß 2 Hektar, 60 Ar.

Die Grundstücke liegen arrendiert, unmittelbar an der Chauße Goldorf-Badbergen und sind in gutem Kulturzustande.

Käufer ladet ein Dinklage. Ostendorf, amtlicher Auktionator.

Holz-Verkauf in Aldrup.

Landwirt Joh. Hoffmann in Aldrup läßt am Sonnabend, dem 23. Februar 1918,

nachmittags 1 Uhr, bei seinem Hause 50 Nummern Fuhren, Brennholz, 150 Nummern dito, beste Rinde etc., 50 Haufen dito, Bohnenstangen, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Wildeshausen. Wavendiel, Aut.

Kommunion-Anzüge,

blau und farbig, nur gute Qualitäten.

Stoffe,

reiwollener Cheviot, blau und schwarz.

M. Schulmann,

38 Achternstr. Oldenburg, Achternstr. 38